

Josefs Weg zum König

Vor 11 Tagen hat Christian über den Weg der Weisen aus dem Morgenland gepredigt und am letzten Sonntag habe ich über den Stammbaum von Jesus gepredigt und den Weg den Gott der Vater durch die Generationen unternimmt, um zu Jesus seinem Sohn zu kommen. Und heute schauen wir uns den Weg Josefs an. Dieser Weg ist beträchtlich kürzer und trotzdem herausfordernd. Das Matthäusevangelium legt den Fokus der Geburtsgeschichte auf Josef. Das Evangelium beginnt mit dem Stammbaum von Josef. Ich lese aus Kapitel 1,1 und 16.

Matthäus 1,1 + 16

¹ Dies ist das Buch der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

¹⁶ Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus.

Während der Verse 2 bis 16 heisst es immer „A zeugte B. B zeugte C...“, doch in Vers 16 bei Josef ändert sich das und es wird klar deutlich, dass Jesus von Maria geboren wurde, aber nicht von Josef gezeugt wurde. Josef ist also nicht der leibliche Vater.

Ich lese nun die Geburtsgeschichte von Matthäus 1,18-25

¹⁸ Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. ¹⁹ Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. ²⁰ Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du

Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. ²¹ Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. ²² Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: ²³ »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns. ²⁴ Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. ²⁵ Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Die Weisen aus dem Morgenland haben sich absichtlich auf den Weg gemacht. Doch Josef rutscht unabsichtlich in diese Geschichte hinein. Es passiert einfach. Josef findet heraus, dass Maria schwanger ist. Wie genau er das rausfindet, steht nicht geschrieben. Denn wenn wir die Geschichte im Lukasevangelium lesen, welches den Fokus auf Maria hat, dann lesen wir:

Lukas 1,38-42 + 56

³⁸ Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr. ³⁹ Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda ⁴⁰ und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. ⁴¹ Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist

erfüllt ⁴² und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!

⁵⁶ Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Maria geht sofort nach der Botschaft eilends weg zu Elisabeth. Und Elisabeth erkennt durch den Heiligen Geist sofort, dass Maria schwanger ist. Da ist äußerlich höchstwahrscheinlich noch nichts zu sehen. Und Maria bleibt dann drei Monate weg.

Vielleicht hat Josef in dieser Zeit schon ein Gerücht gehört, dass Maria schwanger ist. Denn wahrscheinlich hat Maria noch nicht mit ihm geredet und ihm die Begründung geben können, welche ihr der Engel gesagt hat. Oder Josef hat die Begründung nicht geglaubt. Jedenfalls will er die Verbindung „heimlich“ lösen. In vielen deutschen Übersetzungen steht das Wort „heimlich“. Das Wort trifft es aber nicht so gut. Denn die jüdische Verlobung in der damaligen Zeit war schon ein öffentliches Bekenntnis und ein rechtlich bindender Vertrag.

Deshalb steht in Vers 19 auch „Josef, ihr Mann“, denn rechtlich gesehen gehörten sie schon zueinander. Was aber noch fehlte, war die Hochzeit, was bedeutete, dass der Mann die Frau zu sich nach Hause nimmt und erst dann haben sie Geschlechtsverkehr.

So eine Verlobung also heimlich zu lösen, wäre schwierig, weil die Menschen ja schon wissen, dass sie verlobt sind. Und es auch erfahren würden, wenn die Verlobung aufgelöst würde. Denn schon bei einer Auflösung einer Verlobung benötigt es nach dem Gesetz des Mose einen Scheidebrief (5. Mose 24,1).

Statt „heimlich“ könnte man auch übersetzen mit „ohne Angaben von Gründen“. Und zwar so, dass möglichst kein Skandal entsteht. Wahrscheinlich in der Annahme, dass derjenige Mann,

welcher Maria geschwängert hat, sie dann zur Frau nehmen könnte.

Aber auch dann wird man merken, dass Maria vor der Hochzeit schwanger war. Es ist und bleibt ein Dilemma für Maria. Doch Maria vertraut auf Gott und bespricht die Situation der Empfängnis wohl nicht mit Josef.

Da erscheint ein Engel in einem Traum Josef. Der Engel erklärt ihm die aussergewöhnliche Situation. Josef soll Maria trotzdem zu sich nach Hause nehmen, denn das Kind sei vom Heiligen Geist. Und dann der spannende Vers 21:

²¹ Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

Der Engel sagt zu Josef, dass er dem Kind den Namen Jesus geben soll. Wenn Josef dem Kind den Namen gibt, akzeptiert er es auch als sein Adoptivkind.

Der Weg des Josef ist, dass er seine Rolle in dieser Geschichte akzeptiert. Er wird unverhofft Vater.

Josef hatte andere Pläne für sein Leben. Im Text steht, dass er fromm und gerecht war. Wir können ein noch so gutes und gottgefälliges, „normales“ Leben führen. Doch manchmal greift Gott ein und wirft unsere Pläne über den Haufen. Was machen wir dann? Sind wir frustriert oder zornig?

Oder können wir wie Josef akzeptieren, dass Gott einen anderen Plan hat, anders handelt, als wir dies erwarten. Manchmal kann man dies sofort. Manchmal braucht es etwas Zeit. Und bei manchen Dingen fällt es richtig schwer, sie als neuen Weg zu akzeptieren.

Doch Josef glaubt dem Engel und akzeptiert seine Rolle. Das ist sein Weg zu Jesus dem König.

Matthäus 1,24-25

²⁴ Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu

sich. ²⁵ Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.

Josef gibt ihm den Namen Jesus. Ich denke, dies ist ein Zeichen für Josef. Denn im Lukasevangelium steht, dass der Engel zu Maria kommt und ihr sagt: Lukas 1,31

³¹ Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.

Lukas – mit dem Fokus auf Maria – und Matthäus – mit dem Fokus auf Josef – sagen dass beide den Namen Jesus bekommen haben.

Ich stelle mir dieses Gespräch zwischen Maria und Josef vor. Josef spricht mit Maria, dass er sie trotzdem als Frau will, und sagt dann: „Aber der Engel hat gesagt, das Kind soll Jesus heissen.“ Und Maria antwortet: „Ja, Jesus ist gut. Das hat mir der Engel auch so gesagt.“ So einfach kann eine Namensgebung sein. Alle Eltern, die sich Wochen und Monate Gedanken machen, wie das Kind heissen soll. Im Gegensatz ist es bei Maria und Josef einfach eine göttliche Eingebung. Maria und Josef wurden beide unabhängig voneinander auf dasselbe Ziel hingeführt.

Jesus bedeutet: Gott rettet.

Spannend ist dabei, dass Matthäus die Geschichte mit den Worten des Propheten Jesaja begründet.

Matthäus 1,23

²³ »Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: Gott mit uns.

Jesaja 7,14

¹⁴ Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel.

Den Namen Immanuel muss man nicht als Eigenname verstehen, sondern

Matthäus macht in seinem Text schon klar, dass es eine Übersetzung sein soll. Immanuel bedeutet: „Gott mit uns“. Jesus ist der „Immanuel“. Er ist der Gott, der mit uns – als Mensch – auf dieser Erde war. Deshalb muss Jesus auch nicht direkt Immanuel heissen, sondern der Name Immanuel ist ein Zeichen, welches Jesus stärker erfüllt, als sich die Menschen das bei Jesaja jemals vorstellen konnten. Gott selbst kommt als Mensch auf die Welt.

Für Maria und Josef wird dieses „Gott mit uns“ ganz konkret. Als Baby kommt Jesus auf die Welt und wird in die Verantwortung von Maria und Josef gegeben. Und sie fangen an, sich um das Baby zu kümmern. Einerseits, was man so machen muss als frische Eltern mit Wickeln, Stillen, Herumtragen und schauen, dass es warm hat. Und andererseits auch ein Sorge tragen, dass Josef dann vom Engel in einem weiteren Traum dazu aufgefordert wird nach Ägypten zu flüchten (Matthäus 2,13-15) und später nach Galiläa zu ziehen (Matthäus 2,19-23).

Josef nimmt diesen Weg auf sich und ist Gott gehorsam, auch wenn es nicht sein persönlich geplanter Weg war.

Was sind deine Pläne? Wie spielt Gott darin eine Rolle? Ist er auch irgendwie dabei? Oder darf er deine Pläne umkrempeln, über den Haufen werfen und dir einen Plan geben, der anders aussieht?

Das ist auch Weihnachten. Wenn Gottes Plan unseren eigenen Plan durchkreuzt. Und wir dazu Ja sagen. So wie Josef, der Gott gehorsam war, auch wenn es zu schwierigen Situationen führen kann.

Mögliche Fragen für die Lebensgruppe:

1. Wie siehst du Josefs Rolle in der Weihnachtsgeschichte?
2. Welche Pläne hatte er wohl für sein Leben?
3. Wie durchkreuzte Gott diese Pläne?
4. Wie sieht es bei dir aus? Welche Pläne hat Gott bei dir durchkreuzt?
5. Löst dies Frust, Groll, Freude oder anderes aus?
6. Wie gehst du damit um?
7. Bist du bereit, dass Gott dein Leben nochmals ganz verändern kann?

.....
Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5

8032 Zürich

www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2025

Predigt: Benjamin Müller, 25.12.2025

Quellen:

5. Mose 24; Jesaja 7,14

Matthäus 1-2; Lukas 1

Kontakt: benjamin.mueller@vivakirche.ch